



## Braunschweigerhütte - Zwieselstein

### 1) ALLG. INFOS UND WEGBESCHREIBUNG

[http://www.via-alpina.org/site/page\\_stage.asp?EtapelID=100&ItineraireID=3&VersionID=3&Sens=2](http://www.via-alpina.org/site/page_stage.asp?EtapelID=100&ItineraireID=3&VersionID=3&Sens=2)

### 2) AUSGEWÄHLTE NATURKUNDLICHE & KULTURHISTORISCHE DETAILINFOS

#### THEMA 1: NATURPARK ÖTZTAL - TIERWELT

Am Pitztaler Jöchl überschreiten wir die Wasserscheide und bewegen uns von nun ab im Ötztal mit seiner vielfältigen Natur.

Für die Tiere im Hochgebirge gilt der Grundsatz: „Je höher der Lebensraum, umso artenärmer das Gebiet.“ Auch die Artenzusammensetzung der Tiere ändert sich, die Bestandsdichte nimmt ab. Vom montanen Mischwald über Nadelwälder der Waldgrenze bis in die alpine Stufe nimmt etwa die Artenvielfalt der Vögel von ca. 35 auf 10 ab.

Nicht nur das raue Klima stellt die Tiere vor eine große Herausforderung, auch die raschen Veränderungen der Umwelt beeinträchtigt sie. Muren, Felsstürze, kleine Überschwemmungen verändern den Lebensraum oft innerhalb kürzester Zeit. Auch der Einfluss des Menschen, z.B. durch Beweidung, verändert die Vegetation (Verschiebung der natürlichen Waldgrenze um ca. 200 Meter nach unten) und damit auch den Lebensraum der Tiere.

Charakteristische (teils geschützte) Tier-Arten auf dieser Etappe sind u.a. Bärtierchen (*Hypsibius klebesbergii*), Wolfspinne (*Pardosa cincta*), Schwedische Kerbameise (*Formica suecica*), Matterhornbärenspinner (*Orodemnias cervinii*), Bergmolch (*Triturus alpestris*), Zirmgratsch, Tannenhäher (*Nucifraga c. caryocatactes*), Bartgeier (*Gypaetus barbatus*), Steinadler (*Aquila chrysaetus*), Uhu (*Bubo bubo*), Murmeltier (*Marmota marmota*), Gemse (*Rupicapra rupicapra*).



## THEMA 2: SKITECHNISCHE ERSCHLIEßUNG BIS ZU DEN HÖCHSTEN GLETSCHERN

Über 35 Seilbahnen und Lifte, 3 Bergstationen über 3.000 Meter, 144 Pistenkilometer, der höchste Straßentunnel auf 2.800 Meter zwischen Rettenbach- und Tiefenbachferner und auf 3.240 Meter der höchste Skitunnel Europas - so lauten die beeindruckenden Fakten des Skigebietes rund um Sölden. Diese sagenhafte skitechnische Erschließung bis in die höchsten Gletscherregionen des Ötztals hat ihre Anfänge in der Nachkriegszeit. Bereits 1948 wurde der 1. Sessellift von Sölden nach Hochsölden gebaut. Stellte die Erweiterungen auf die Gletscher in den Jahren 1975 (Rettenbachgletscher) und 1982 (Tiefenbachgletscher) die umstrittenen Höhepunkte der Erweiterung dar, so steht heute eher die qualitative Erweiterung am Programm. Teure Beschneiungsanlagen bis in höchste Höhen sorgen für Pistenverhältnisse bis in den Juni, das alljährlich Ski-Weltcupspektakel bis hin zum Gletscherschauspiel „Hannibal“ am Saisonende zieht die Leute an.

Erst im Sommer nach der Schneeschmelze wird der wahre Umfang der menschlichen Eingriffe in die Natur ersichtlich: haushohe Steine wurden verrückt, Begradigungen vorgenommen, Beschneigungsseen errichtet, etc. - eine „perfekte“ Freizeitwelt für den Wintergast errichtet. Im Vergleich zur noch intakten Berglandschaft der Umgebung bleibt eine öde und eintönige Steinwüste zurück. Der Wohlstand im Tal hat einen hohen Preis.

## THEMA 3: NATURKATASTROPHEN - GLETSCHERSEE-AUSBRÜCHE

*„Alljährlich am Annatage - am 26. Juli - wird ein Bittgang von St. Leonhard bis Mittelberg unter Führung des Pfarrers von St. Leonhard abgehalten. Die Bitte bei dieser Prozession geht dahin, eine Verheerung des Thales durch den Mittelberggletscher bzw. durch den Ausbruch des Eissees bei der Braunschweigerhütte zu verhüten. Gegenwärtig endet die Prozession in der Capelle von Mittelberg. Vor 40 bis 50 Jahren, zu einer Zeit, als der Mittelberggletscher noch bis dicht an den Weiler Mittelberg heranreichte, begab sich die Prozession bis zum Gletscher. Hier hatten die Bewohner von Mittelberg in den Gletscher eine Kanzel eingehauen, von der herab der geistliche die Bitte zu den vor dem Gletscher knienden Pilgern sprach.“ (R. Schucht, 1900).*

Das Vordringen von Gletschern stellt grundsätzlich keine große Gefahr für den Menschen dar. Kritischer wird es aber, wenn Gletscher beispielsweise ein Seitental versperren oder gar einen See zum Überlaufen bringen. Da sich Gletscher seit über 150 Jahren mit wenigen Ausnahmen zurückziehen, kann nicht von einer rezenten Naturgefahr gesprochen werden.

Speziell während der Gletscherhochstandsperiode (1550 - 1850) verursachten aber Ausbrüche von Gletscherseen immer wieder Verwüstungen und zahlreiche Todesopfer. Das Pitztal und insbesondere das Ötztal wurden immer wieder von derartigen Katastrophen heimgesucht. Auf Grund von Aufzeichnungen aus der Gemeindechronik Längenfeld sind die großen Katastrophen dokumentiert. Dazu zählt jene aus dem Jahr 1600. Sie wurde durch den Vernagtferner ausgelöst, der das obere Rofental abspernte. Dadurch wurde ein Stausee gebildet, dessen Durchbruch große Verwüstungen im Tal anrichtete. Auch 1681 staute der Vernagtferner die Rofener Ache. Die nachfolgenden Überschwemmungen verursachten auch Ernteauffälle und damit zahlreiche Hungeropfer.

Im Jahre 1770 wurden auch das Gurgler Tal und damit das gesamte Ötztal durch einen Gletschersee-Ausbruch verwüstet. Der Gurgler Ferner staute dabei einen See von rd. 40 ha Fläche auf, der sich innerhalb weniger Stunden flutartig entleerte.

Die letzten Katastrophen ereigneten sich im Ötztal von 1844 bis 1848; dabei wurde wiederum das gesamte Ötztal bis hinaus in das Inntal verwüstet. Im Jahre 1848 erreicht der Staudamm eine Höhe von knapp 150m. Die verheerende Entleerung fand am 13. Juni 1848 innerhalb nur einer Stunde statt.

### 3) LITERATUR

- Amt d. Tiroler Landesregierung - Folder Ruhegebiet Ötztaler Alpen, 2006 (Neudruck)
- Haid Hans - Ötztal - Sagen und Mythen entdecken, Tyrolia-Verlag, 2006
- Falkner Christian - Ötztaler Buch, Schlern-Schriften 229, Innsbruck, 1963
- NATURPARK ÖTZTAL (Hrsg.) - Alpiner Erlebnisweg Obergurgler Zirbenwald, 2006
- Schlosser Hannes - Via Alpina - Ötztaler Alpen (Pitztal - Ötztal - Vent - Schnalstal), 2007
- Schucht Richard - Das Pitzthal. In Zeitschrift des DuOeAV 31, 1900
- [www.naturpark-oetztal.at](http://www.naturpark-oetztal.at)

### 4) KONTAKT

NATURPARK ÖTZTAL, Mag. Thomas Schmarada, Gurglerstr. 104, A - 6456 Obergurgl,  
Tel. (mobil) 0043 (0)664 121 0350, [info@naturpark-oetztal.at](mailto:info@naturpark-oetztal.at), [www.naturpark-oetztal.at](http://www.naturpark-oetztal.at)

